

Newsletter

Ausgabe Frühjahr 2020



Internationale Gymnasien Geithain



Liebe Eltern,

mein Name ist Kristina Neumann, zum 24. Februar wurde ich zur neuen Schulleiterin der Internationalen Gymnasien Geithain berufen. Bereits seit August 2014 bin ich an beiden Schulen beschäftigt, unterrichte Deutsch und Englisch und habe als Oberstufenberaterin für das IGG in den letzten drei Jahren Erfahrungen in der Schulleitung gesammelt. Ich freue mich auf die vor mir liegenden Aufgaben und hoffe auf weiterhin enge Zusammenarbeit mit allen am Schulalltag Beteiligten, denn: Eine Schule lebt nur von einem gesunden Miteinander.

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des aktuellen Newsletters. Alle Informationen finden Sie wie immer auch auf unserer [Website](#).

Ihre
Kristina Neumann
Schulleiterin IGG/IWG

Für unsere Frau Schmuck:

Wie sagt man „Auf Wiedersehen!“ zu einem Menschen, der einem ans Herz gewachsen ist, der einem so viel beigebracht hat, sich für einen eingesetzt hat und einfach immer für einen da war? Bei dieser Frage hatte ich gleich ein Bild vor Augen: Ein Schulleiter ist für mich immer auch eine Art Gärtner, der Blumen und Pflanzen aufzieht und wachsen lässt.

Jeder, der an einem Garten vorbeigeht, in dem üppig die Blumen blühen, freut sich daran. Wenn alles schön aussieht, fragt keiner, wie viel Arbeit dahintersteckt, wie viel Schweiß, manchmal auch Tränen geflossen sind. Will man sich an den Früchten seiner Arbeit erfreuen, muss man viel Zeit investieren. Dabei beginnt man, wenn alles noch brach liegt. Man wählt ein schönes Fleckchen Erde aus, das man gern gestalten möchte. Man gräbt eine abgesteckte Fläche um, um den Boden urbar zu machen. Dabei werden große Steine aus dem Weg geräumt, ein Zaun gebaut, Beete abgesteckt. Das gibt dem zu Beginn schier überwältigenden Stück Land eine Art Rahmen. Man passt sich den Gegebenheiten an, schaut, wie der Boden beschaffen ist, was das Klima hergibt. Somit entscheidet man sich für eine Mischung aus Blumen- und Nutzgarten. Nicht nur Blütenpracht soll zu erleben sein, sondern man will auch die Früchte seiner harten Arbeit ernten.

Also beginnt man: Es werden Bäumchen gekauft, Gemüsesorten ausgesät, Pflanzen, Stauden und Büsche gepflanzt. Der Garten wird voll und voller. Spätestens jetzt sollte man sich Hilfe suchen. Ein Plausch über den Zaun mit dem Gartennachbarn folgt. Ratgeber-Literatur findet den Weg auf den Nachttisch. Vor dem Schlafen arbeitet man sich in die richtige Anbauweise von Tomaten, Gurken und Spinat ein. Man stellt fest, dass die Lage des Gartens für exquisiten Anbau exotischer Früchte vielleicht doch nicht geeignet ist. Informationen über die möglichen Mischkulturen stoßen auf großes Interesse. In einem Seminar im Gartenbaumarkt erlernt man, wie Obstbäume richtig verschnitten werden. So kann man den Ertrag an zahlreichen Früchten maximieren. Mit diesem ganzen neuen Wissen überarbeitet der schlaue Gärtner sein eigenes grünes Reich. Die Entscheidungen darüber, was weg kann oder was bleiben darf, fallen anfangs schwer, doch man entwickelt ein Gespür dafür, was für einen selbst richtig ist, womit man sich wohlfühlt, womit man sich identifizieren kann,

Internationale Gymnasien Geithain

aber auch dafür, was in die Umgebung und was zur Gemeinschaft passt. So richtig rund wird eine Gartengruppe erst, wenn es harmonisch aussieht, man sich gegenseitig unterstützt.

Nun startet man frisch in die neue Saison und fühlt sich wohl mit seinem Vorhaben. Eifrig befreit man die Beete von alten Blumen und dem Unkraut. Das Laub wird zusammengeharkt und die Wege werden von Moos befreit. Für besseren Wuchs düngt man die Beete und verteilt Kompost auf ihnen. Aus „altem Mist“ zieht man sehr häufig noch einen Nutzen für die Gegenwart oder sogar Zukunft. Dann pflanzt und sät man die Blumen und Gemüsesorten so, wie man es geplant hat. Monokulturen sind out, Mischkulturen sind „das neue Ding“. Man pflanzt Sträucher, an denen leckere Beeren heranreifen werden, oder legt Kartoffeln, die immer wieder Wunder vollbringen und aus Dreck „gelbes Gold“ machen. Man pflanzt Kräuter an, die nicht nur das Essen würzig aufbereiten, sondern auch heilende Kräfte haben können. Nach und nach füllt sich also der Garten mit wohltuenden Dingen.

Natürlich benötigt auch der schönste Garten Pflege. Und somit pflegt man die noch kleinen Keimlinge, baut Rankhilfen, düngt die eine oder andere Pflanze, damit sie besonders gefördert wird und genauso stark werden kann wie die anderen. Nach getaner Arbeit kann man sich auch mal entspannt zurücklehnen und voller Stolz auf das Geschaffte blicken. Dann sieht man, dass sich alle Gewächse wohlfühlen, dass die Früchte immer praller werden, dass die Blumen ihre Köpfe gen Himmel richten, es summt und brummt in jeder Ecke, fühlt sich lebendig an. In so einem Garten möchten viele ihre Zeit verbringen. Man sieht ihm an, dass er mit Herzblut und gutem Willen bestellt wird, dass eine gute Seele dahintersteckt.

Nun hinterlässt uns Frau Schmuck also ihren Garten. Nach der jahrelangen Arbeit, die sie mit „Schmackes“ stets engagiert und mutig geleistet hat, wird es nicht leicht fallen, loszulassen und andere gärtnern zu lassen. Nicht alles wird sich möglicherweise so entwickeln, wie sie sich das vorstellt, doch wir nehmen weiterhin gern ihre Ratschläge an, denn ihr kann keiner etwas vormachen. Gott sei Dank ist es auch nicht gleich ein Abschied, denn Frau Schmuck bleibt uns vorerst als stellvertretende Schulleiterin erhalten. Danke dafür! Danke für alle kollegialen Worte, für Vertrauen, Mut und Loyalität!

Für ihren wohlverdienten Ruhestand wünschen wir Frau Schmuck alles erdenklich Gute, viel mehr Zeit mit der Familie, Gesundheit und viele schöne Momente zum Genießen! Wir behalten unsere Frau Schmuck in guter Erinnerung und freuen uns auf zahlreiche Wiedersehen. Farewell.

K. Neumann im Namen aller Mitarbeiter der Internationalen Gymnasien Geithain



SAVE THE DATE

++++ 06./07.04.2020 ++++

- Elternsprechtage
- Fotoaktion Schülersausweise

++++ 02.06.2020 ++++

Schulkleidungsverkauf im Schulhaus

Tag der offenen Tür an den Internationalen Gymnasien Geithain

Viele Eltern von Schülern der Klassen 3 und 4 beschäftigten sich in den vergangenen Wochen intensiv mit der schulischen Zukunft ihrer Kinder. Und auch Neunt- und Zehntklässler an Oberschulen überlegen, wie es nach dem Realschulabschluss weitergehen soll.

Aus diesem Grund luden die Internationalen Gymnasien Geithain alle interessierten Eltern und Schüler dieser Klassenstufen, aber auch alle jetzigen Schüler, Eltern, Ehemalige sowie weitere Interessierte zum Tag der offenen Tür am 1. Februar in unser Schulhaus ein.

Zwischen 09:30 Uhr und 12:30 Uhr präsentierten unsere Klassen die Ergebnisse aus Projekten der vorangegangenen fächerverbindenden Unterrichtswoche. Da war im Projekt „Vom Schaf zum Fanschal“ gesponnen, gehäkelt und gestrickt worden, im Projekt „Let's play ball with SISTers & brothers“ hatten sich insbesondere die jüngeren Schüler ausgepowert, die Gruppe „Nachhaltigkeit – Problematik Fleisch- und Massenkonsum“ pflanzte zur Abrundung ihrer Projektarbeit sogar ein Bäumchen neben der Turnhalle und im Projekt „Stolperstein für Wella Müller“ nahmen die Vorbereitungen zur Verlegung eines weiteren Gedenksteins in Geithain Form an. Alle Produkte dieser spannenden Woche konnten unsere Besucher dann am Samstag bestaunen. Außerdem standen die Klassenräume zur Besichtigung offen, in den Fachkabinetten wurde ausprobiert und experimentiert, unsere Fünftklässler führten alle Interessierten durchs Schulhaus.

Mit zwei Informationsveranstaltungen stellte Schulleiterin Ingeburg Schmuck erst das Internationale Wirtschaftsgymnasium sowie später das Internationale Gymnasium Geithain und die Konzepte der beiden Schulen vor – umrahmt von Auftritten unserer Schülerbands. Vor Ort konnte außerdem Schulkleidung erworben werden und das Jugendrotkreuz um Justin aus Klasse 12 sammelte wieder viele rote Handabdrücke gegen den Einsatz von Kindersoldaten.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden für diesen gelungenen Tag!

N. Prautzsch, Schuladministratorin



Termine

17.03.2020

Klassen 5/7/9:

Vergleichsarbeiten De
Schüler versch. Klassen:
telc-Sprachprüfungen

18.–25.03.2020

Klassen 8a/b:

Spanienrücktausch Salou

19.03.2020

Schüler versch. Klassen:
Känguru-Wettbewerb

20.–25.03.2020

Klasse 11w: VGA De/En/Ma

21.–27.03.2020

Klassen 9a/b: Skilager

25.03.2020

Klasse 5: Fahrradprüfung
„Achtung Auto!“

30.03.2020

Klassen 10a/b/12w:
Verteidigung Facharbeit

30.03.–09.04.2020

Klassen 9a/b:
Betriebspraktikum

31.03.2020

Schüler versch. Klassen:
Spanischolympiade

31.03.–04.04.

Klasse 11g: Kursfahrt

02.04.2020

Schüler versch. Klassen:
Englischolympiade

07.04.2020

Klasse 13w: Börsenfahrt

Schülerbericht über das Klassenpraktikum in der Deutschen Angestellten-Akademie (DAA)

Am ersten Tag unseres Schülerpraktikums traf sich die Klasse 7a vor dem Gebäude der DAA in Borna. Die Begleitperson an diesem Montag war Herr Müller. Zuerst haben alle Schüler ein Namensschild bekommen und danach gab es eine Einführung mit Frau Quelms.

Nach einer kurzen Frühstückspause ging es erst richtig los: Wir wurden in Gruppen eingeteilt, in denen wir die nächsten zwei Tage arbeiteten. Die erste Gruppenarbeit ging von 09:30 Uhr bis 10:15 Uhr. In den Stationen erledigten wir verschiedene Aufgaben, z. B. eine Murmelbahn bauen, eine Kindergarteneingangshalle einrichten, ein Rummelfahrgeschäft bauen, auf einen Flaschenhals Streichhölzer stapeln, einen Bilderrahmen basteln, Servietten falten oder einen Computertest durchführen. Dabei schätzten die Betreuer unsere Arbeiten ein. Nach einer Pause begann die zweite Gruppenarbeitszeit, wobei wir an andere Stationen wechselten. Nach der Mittagspause folgte die dritte Gruppenarbeit und von 12:40 Uhr bis 13:25 Uhr arbeiteten wir an der vierten und damit letzten Station, sodass am Ende alle Schüler alle Stationen einmal durchlaufen hatten. Danach endete der erste Praktikumstag und wir traten die Rückfahrt an.

Am Dienstag war dann Herr Hofmann unsere Begleitperson und auch an diesem Tag haben wir uns 08:20 Uhr vor dem Gebäude getroffen. Zu Beginn gab es eine kurze Wiederholung vom Tag zuvor; danach ging es wieder an die Stationen. Der Inhalt der Gruppenarbeiten bestand diesmal darin, Aufgaben zu erklären, auszuführen und einzuschätzen.

Abschließend wurden uns Bilder von verschiedenen Berufen gezeigt und wir sollten auf einem Blatt ankreuzen, ob der Beruf uns gefallen würde. In diesen zwei Praktikumstagen haben wir viel gelernt und Spaß gehabt. Wir arbeiteten in ganz neu gemischten Teams und somit wurde unsere Klassengemeinschaft gestärkt.



Layla und Nina, Klasse 7a

Vierter Stolperstein für Euthanasie-Opfer in Geithain: Nachfahrin kommt aus Israel und berichtet vom Schicksal ihrer Tante

Nachdem im vergangenen Jahr bereits Schülerinnen und Schüler des Internationalen Gymnasiums in Geithain im Rahmen eines Stolpersteinprojektes die Verlegung dreier Gedenksteine für Euthanasie-Opfer ermöglicht hatten, fand nun ein viertes Projekt seinen Abschluss.

Aufgrund eines Zeitungsartikels über die Verlegung im Mai 2019 hatte sich eine in Israel lebende Nachfahrin eines weiteren Opfers der NS-Euthanasie bei den OrganisatorInnen des Stolpersteinprojektes gemeldet und auf das Schicksal ihrer Tante, Wella Elfriede Müller, aufmerksam gemacht, die einst ebenfalls in Geithain gelebt hatte. Im Rahmen einer fünftägigen Projektwoche beschäftigten sich nun 24 Schülerinnen und Schüler der 9., 10. und 12. Klassenstufe intensiv mit der Thematik der NS-Euthanasie und recherchierten im Leipziger Staatsarchiv zum Schicksal der Geithainerin: Wella Elfriede Müller wurde am 13.06.1915 geboren und lebte in Geithain in der Dresdner Straße 16. Ihre Eltern waren der Obsthändler Oskar Arthur Alwin Müller und Anna Martha Müller (geb. Herold). Wella hatte drei Brüder und drei Schwestern und arbeitete nach dem Besuch der Volksschule in Geithain zunächst für in einer Töpferwerkstatt, bevor sie von 1930 bis 1942 eine Anstellung im Geithainer Emailierwerk fand. Nachdem sie ab 1940/41 vor allem mit körperlichen Beschwerden zu kämpfen hatte, wurde sie an der Leipziger Universitätsklinik untersucht, wo sie am 28.10.1942 die Diagnose „Schizophrenie“ erhielt. Daraufhin folgte für Wella Müller eine Unterbringung in verschiedenen Heil- und Pflegeanstalten, u. a. in der Nervenklinik der Universität Leipzig und der Heil- und Pflegeanstalt Hochweitzschen.

Internationale Gymnasien Geithain

Am 27.08.1943 wurde sie in die Heil- und Pflegeanstalt Zschadraß weiter „verlegt“, wo sie schon bald nach ihrer Ankunft an „Marasmus“, einer Folgeerscheinung ihrer starken Unterernährung, und „Lungentuberkulose“ verstarb. Wella Elfriede Müller wurde am 01.11.1943 in Zschadraß beerdigt. Sie war eine von rund 400.000 Menschen, die im Rahmen der NS-Euthanasie in sogenannte „Heil- und Pflegeanstalten“ eingewiesen und dort unter Berufung auf das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ zwangssterilisiert oder ermordet wurden. Die Einweisungen erfolgten jeweils unter dem Schein einer angeblich schwerwiegenden psychischen Erkrankung – letztlich starben die angeblich „Erbkranken“ aber stets an den Folgen eines urplötzlich diagnostizierten körperlichen Leidens. Diese körperlich begründeten Todesursachen dienten der Vertuschung der Tötung zahlreicher angeblich „erbkranker“ Personen durch die Nationalsozialisten.

Für die Finanzierung eines Stolpersteines, der in den Gehweg vor dem ehemaligen Wohnhaus der Wella Elfriede Müller eingelassen werden sollte, hatte die Schülergruppe erfolgreich Spenden gesammelt. Stolpersteine sind Gedenksteine, die der Kölner Künstler Gunter Demnig bereits 1992 entwarf. Sie sollen an die Schicksale derer erinnern, die in der NS-Zeit verfolgt, vertrieben, deportiert, ermordet oder in den Suizid getrieben wurden. Mittlerweile gibt es bereits mehr als 75.000 Stolpersteine weltweit, sodass sie heute das größte dezentrale Mahnmal der Welt darstellen. An den Steinen, die zum gedanklichen „Stolpern“ anregen sollen, sind nicht nur Kurzbiografien der Opfer zu lesen, sie wurden jeweils auch vor den letzten freiwillig gewählten Wohn- oder Arbeitsorten der Opfer verlegt, um einen deutlichen Gegensatz zum Prozess der Deportation und Verfolgung herzustellen. Im Rahmen der Projektwoche konnten die Schülerinnen und Schüler eigenständig die Inschrift für den Stolperstein entwerfen und die Verlegung vorbereiten, für die der Künstler Gunter Demnig persönlich anreisen würde, um den handgefertigten Stein in den Gehweg einzulassen.

Eine weitere Besonderheit des Projektes stellt die Kontaktaufnahme der Nachfahrin, Frau Haim-Müller dar, die gemeinsam mit weiteren Angehörigen zur Verlegung am 27. Februar in Geithain aus Israel anreiste und den Jugendlichen zuvor für ein Zeitzeugengespräch zur Verfügung stand. Hierfür hatten sich die SchülerInnen ausgiebig vorbereitet und Fragen ausgearbeitet, die sie der Zeitzeugin ab 9:10 Uhr in der Schule stellten. „Das ist eine seltene Chance, ein Zeitzeugengespräch über die NS-Zeit zu führen“, sagte Kim aus der 9a. Für Henry Lewkowitz, Geschäftsführer des Erich-Zeigner-Haus e. V., ist das Geithainer Stolpersteinprojekt ein hervorragendes Beispiel für die Nachhaltigkeit im Bereich der erinnerungskulturellen Projekte: „Das Besondere an diesem Projekt ist, dass es aus einer Reaktion auf unsere Erstverlegungen in Geithain entstanden ist. Nur durch die Kontaktaufnahme der Nachfahrin mit dem Internationalen Gymnasium konnte dieses Folgeprojekt zu einem Schicksal entstehen, welches uns bei unserer Recherche zunächst nicht begegnet war. Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung und die Tatsache, dass diese Nachfahrin ebenfalls bei der Verlegung dabei sein wird.“



Der Stolperstein für Wella Elfriede Müller wurde am 27.02.2020 um 14:50 Uhr in der Dresdner Straße 16 verlegt.

M. Gut, Lehrer für Geschichte und Religion am IGG



Wandertag der Klassen 6 und 12 nach Markkleeberg

Was lange währt, wird endlich gut! – Unter diesem heimlichen Motto stand der gemeinsame Wandertag der Klassen 6 und 12 des IGG. Witterungsbedingt musste er im vergangenen Schuljahr abgesagt werden und lange hat es gedauert, einen neuen Termin zu finden. Am 16. September war es endlich soweit: 74 Schülerinnen und Schüler sowie 6 Lehrerinnen und Lehrer standen am Markkleeberger See bereit.



Ziel des Wandertages war es nicht nur, den Heimat-Raum zu erkunden, sondern neben dem Aneignen und Festigen von Wissen zu Bergbaufolgelandschaften auch die sozialen Strukturen der Schulgemeinschaft zu stärken, weshalb der Tag zusammen mit beiden Klassenstufen stattfand. Die ZwölfklässlerInnen bekamen als Erstes die Aufgabe, sich paarweise zu finden und dann jeweils SechstklässlerInnen ihren Gruppen zuzuordnen. Anschließend wurden Stationsaufgaben abgeholt und die Wanderung entlang des Markkleeberger Sees von der Seenpromenade bis zum Kletterpark konnte beginnen.

Um den Zusammenhalt zu stärken, musste sich jede Gruppe einen Namen ausdenken. Die Kreativität der Schüler war dabei grenzenlos, hier eine Auswahl: „Zucht und Ordnung“, „Planlos am Markkleeberger See“, „Kein Gruppenname“. Da nicht mehr alle SchülerInnen der Klasse 12 Geographie belegen, wurde das Themenspektrum der Stationen auch auf historische und wirtschaftliche Inhalte erweitert. Selbst das logische Denken wurde mit einer Mathe-Station gefördert bzw. gefordert. Am beliebtesten war die Station „Lächeln und winken!“, bei der die Gruppen ein kreatives und/oder lustiges Foto stellen sollten.



Am meisten polarisierte die Station „Körperliche Ertüchtigung“. Dabei mussten sich die Gruppenmitglieder an der Hand nehmen und zusammen die Treppen vom See zum Kletterpark hochlaufen. Die Zeit wurde gestoppt und wer sich losließ ... musste leider noch einmal von unten beginnen. Die Anstrengung hat sich jedoch gelohnt – denn die Stationsergebnisse wurden eingesammelt und ausgewertet, um das beste Team zu ermitteln!



Doch bevor es zur Siegerehrung kam, wurden nicht nur die Lösungen der Stationen, sondern auch die Feedbackbögen ausgewertet. Genau 50 SchülerInnen gaben an, dass sie den Wandertag gut oder sogar sehr schön fanden. Den Sechstklässlern hat vor allem noch der anschließende Besuch im Kletterpark gefallen. Nachdem der erste Termin wegen zu großer Hitze abgesagt werden musste, bezog sich die größte Kritik der Schüler auch auf das Wetter: Die Exkursion war von leichtem Nieselregen begleitet.

Nichtsdestotrotz gaben fast alle Schüler an, dass sie neues Wissen und schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen und dass sie gerne wieder so einen gemeinsamen Wandertag machen würden. Mein Dank geht an dieser Stelle an meine KollegInnen Frau Günther, Frau Schmuck N., Herrn Müller, Herrn Drechsler und Herrn Roscher für die tatkräftige Unterstützung!

Die Siegerehrung fand dann am 6. Dezember im Foyer des IGG statt. Die Gruppen „Sonnenschein“ und „Einhornpups“ lieferten sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen und belegten den 4. und 3. Platz. Mit einem kleinen Vorsprung schaffte es die Gruppe „With Name“ auf Platz 2 und den verdienten 1. Platz belegte die Gruppe „Nasser Feuerstein“. Herzlichen Glückwunsch an alle!